

Verleger und verantwortl. Redakteur
Karl H o n a y .

Wien, Mittwoch, den 2. Mai 1923.

Wien als Kongreßstadt Die Gemeindeverwaltung hat wiederholt bewiesen, daß sie bestrebt ist, die Abhaltung von Kongressen in Wien zu fördern. Sie tut dies, um den Fremdenverkehr zu beleben, insbesondere aber um die Geltung Wiens auf wissenschaftlichem und künstlerischen Gebiete zu stärken. Zu diesem Zwecke werden neben anderen Begünstigungen auch namhafte Barsubventionen gegeben. Dies ist zuletzt bei dem jüngst abgehaltenen Internistenkongreß geschehen und eine ähnliche Förderung wurde in der letzten Sitzung des städtischen Finanzausschusses für den Palaeontologen-Kongreß, der im September d.J. stattfinden wird, beschlossen. Der vom StR. Professor Tandler gestellte Antrag auf Gewährung einer Subvention von 10 Millionen Kronen fand einstimmige Annahme.

Ersparungen bei der Strassenbahn Die Direktion der städtischen Strassenbahnen hat die Fahrscheinabgabe an die Schaffner neu geregelt, wodurch bedeutende Ersparungen erzielt werden. Die bisherige Organisation der Fahrscheinverrechnung erforderte nämlich einen großen Personalaufwand, da die Schaffner die verkauften Karten täglich verrechnen mußten. Seit 15. April erhält nun jeder Schaffner eine „Stammausrüstung“, die gewöhnlich aus 100 Kinderfahrscheinen, 400 Tagesfahrscheinen und 200 Abendsfahrscheinen besteht. Diese Fahrscheine werden den Schaffnern kreditiert, die dann aus den Einnahmen für die verkauften Fahrscheine den neuen Bedarf zu zahlen haben. Das neue System, das in vielen Städten Deutschlands seit langem bewährt ist, hat sich auch in Wien gut eingeführt. Da mit dieser Reform auch eine Vereinfachung im Streckenkassendienst und in der Fahrkartenverwaltung eingetreten ist, konnte der Stand des Personals um 83 Angestellte vermindert werden, was für den Strassenbahnbetrieb eine Verminderung der Personalausgaben um mehr als eine Milliarde jährlich bedeuten wird.

Die Vereinigung der alten Kommunalsparkassen mit der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Mit 1. Mai ist die seit langem beschlossene und vorbereitete Auflösung der alten Wiener Vorortesparkassen Döbling, Floridsdorf, Hernals und Rudolfsheim und ihre Vereinigung mit der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien vollzogen worden. Damit gehen sämtliche Rechte und Verbindlichkeiten der aufgelösten Institute auf die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien über; Die genannten Kommunalsparkassen verwandeln sich in Zweiganstalten der Zentralsparkasse, deren Zahl dadurch von 8 auf 12 vermehrt wird. Die Gemeinde Wien trägt die volle Haftung für die Anstalt, die nunmehr die grösste Sparkasse Oesterreichs ist und Einlagen im Betrage von etwa 46 Milliarden Kronen zu verwalten hat. Die Verwaltung der Anstalt führt nach dem vom Gemeinderat beschlossenen erweiterten Statut ein Verwaltungsausschuß unter Vorsitz des Bürgermeisters, in welchem den fusionierten Kommunalsparkassen eine entsprechende Vertretung gesichert ist. Für die Zweiganstalten werden überdies in den einzelnen Bezirken Beiräte geschaffen.

Gemeindesubventionen Der Finanzausschuß des Gemeinderates hat in seiner letzten Sitzung nach einem Referat des GR. Hiess beschlossen, dem Zentralverein für das österreichische Blindenwesen zur Abhaltung des achten österreichischen Blindenfürsorgetages eine Subvention von 1 Million Kronen und dem Verein für die Geschichte der Stadt Wien anlässlich der Feier seines 70jährigen Bestandes eine Subvention von 5 Millionen Kronen zu bewilligen.

Entfall der Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten Heute Donnerstag, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten StR. Breitner.